



# FFH - ALBUM

## Dürkheimer Bruch

FFH – 6515-301 Dürkheimer Bruch



(D. Gutowski)





# FFH-ALBUM

## Dürkheimer Bruch

### Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

**LSG-Ausweisung** 30.11.1988

**Biotopbetreuung seit:** 1996

**Entwicklungsziel:** Erhaltung und Wiederherstellung eines Mosaiks aus mageren Flachland-Mähwiesen sowie Feuchtwiesen in vernässten oder überfluteten Bereichen mit angrenzenden Gräben und Gebüsch.

Auf den sandigen Höhenrücken und ehemaligen Obstbauflächen ist die Entwicklung einer halboffenen extensiven Weidelandschaft angestrebt, die für Neuntöter, Wendehals, Heidelerche und Wiedehopf ideale Lebensgrundlage darstellt.

**Zustand (früher):** Die Gräben wurden historisch zur sommerlichen Wiesenbewässerung genutzt. Neben Beweidung der Wiesenflächen mit Schafen wurden die trockeneren Bereiche des Bruches als Obstbauflächen genutzt.



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis „Bad Dürkheim“**

**Dorothea Gutowski**  
**Tel: 06359-949078**  
**mailto: d.gutowski@t-online.de**

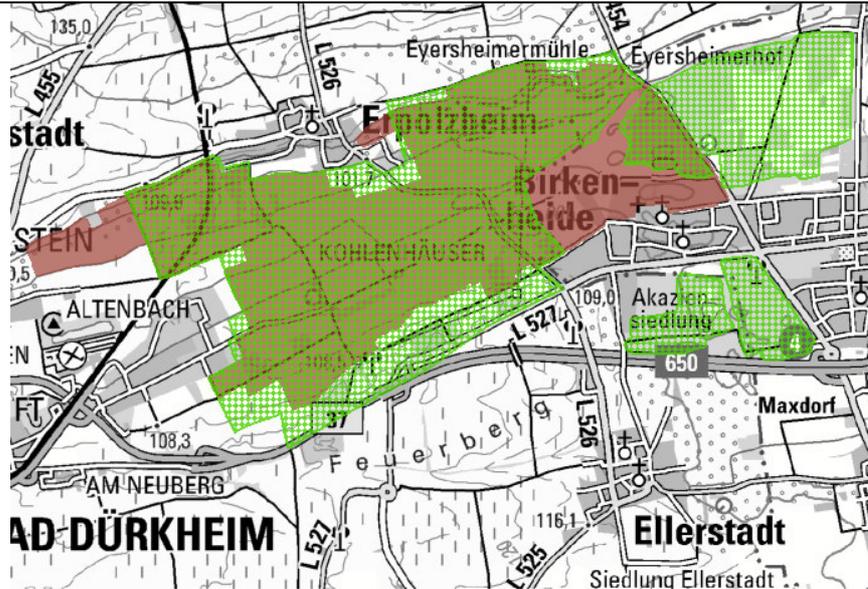
### Impressum

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz  
Kaiser-Friedrich-Str.7  
55116 Mainz  
[www.luf.rlp.de](http://www.luf.rlp.de)

**Fotos:** Dorothea Gutowski  
**Text:** Dorothea Gutowski  
**Stand:** 12 / 2017

Das Landschaftsschutzgebiet „Bad Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch“ liegt im Niederungsgebiet der Isenach. Teilbereiche sind gleichzeitig als FFH-Gebiet ausgewiesen.

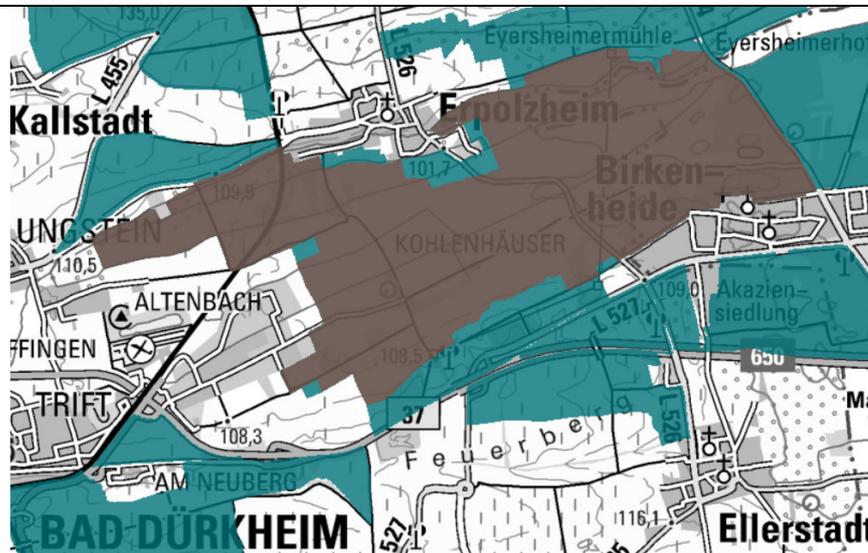
FFH-Gebiete sind spezielle europäische Schutzgebiete, die zum Schutz der **F**auna (Tiere), **F**lora (Pflanzen) und deren **H**abitats (Lebensräume) ausgewiesen wurden.



Es ist auch Teil des Vogelschutzgebietes „Haardtrand“ im europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000.

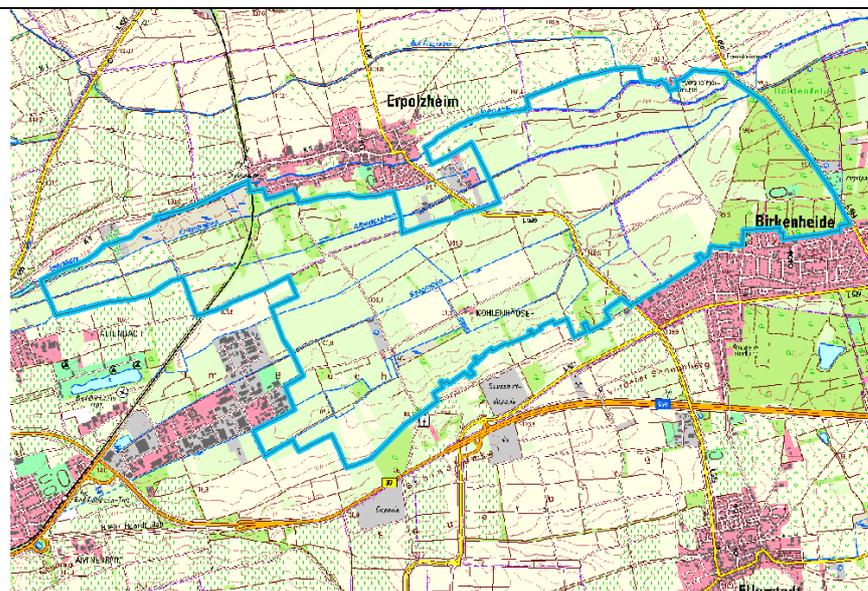
VSG-Gebiete sind spezielle europäische Schutzgebiete, die zum Schutz von wildlebenden Vögeln, insbesondere für bestimmte Vogelarten mit einem besonderen Schutzstatus ausgewiesen wurden.

(LANIS\* Mapserver)  
\*Landschaftsinformationssystem im Internet, 2017



Im Schwemmkegel der Isenach haben sich verschiedene Stränge von Auenböden mit zwischengeschichteten Sanden und Tonen abgelagert.

Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die Isenach nach Norden verlegt, um die Wasserkraft u.a. für die Mühlen bei Erpolzheim und der Eysersheimer Mühle bei Weisenheim zu nutzen.





Die großflächigen Wiesen des Dürkheimer Bruches kennzeichnen das Gebiet.

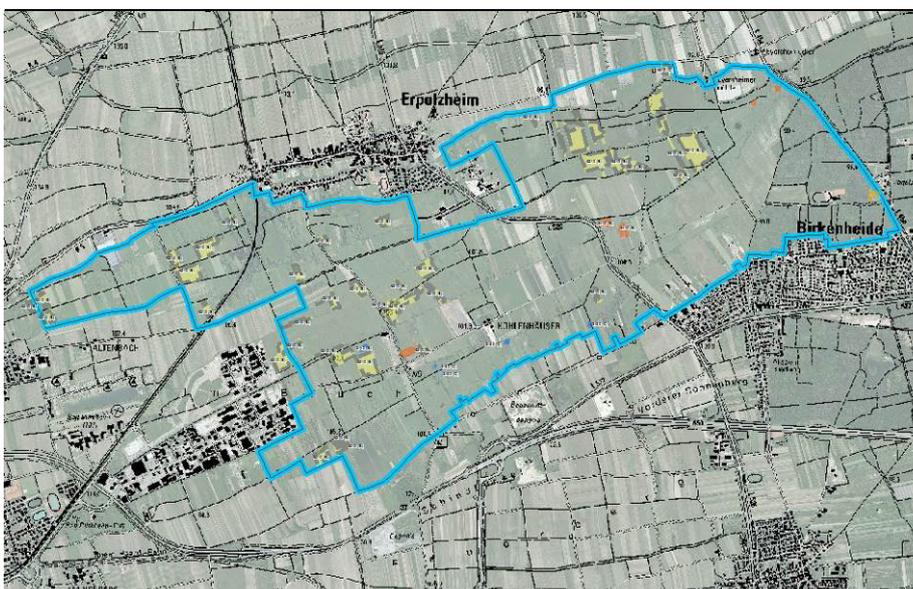
Blütenreiche Wiesen und Säume bieten insbesondere für zahlreiche Insekten Nahrung.

(D. Gutowski, 2017)



Neben dem bestandsbildenden Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), sind u.a. der Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) und der Storchschnabel (*Geranium pratense*) charakteristische und wertgebende Arten.

(D. Gutowski, 2017)



Besonders artenreiche, wenig gedüngte Wiesen werden als sogenannter Lebensraumtyp „Magere Flachland-Mähwiesen“ eingestuft (LRT 6510).

Die Bestandskartierung zeigt jedoch, dass große Bereiche durch Düngung und intensive Bewirtschaftung sehr artenarm geworden sind und nur noch wenige Wiesenflächen eine gute Artenausstattung haben.

(BWP, 2014)

In nassen Senken und Vernässungszonen haben sich Feuchtwiesen und Schilfröhrichte ausgebildet.

Die nassen Wiesen wurden früher nur zur Streugewinnung im Herbst gemäht. Wenige Relikte sind als sogenannte Pfeifengras-Stromtalwiesen und Brenndolden-Auenwiesen noch vorzufinden.

(D. Gutowski, 2017)



Der Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist eine FFH-Art, die besonders geschützt und selten ist.

Er kann sich nur fortpflanzen, wenn seine Raupennahrungspflanze, der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) zur Hauptflugzeit der Falter im Juli und August auf ungemähten Wiesen- oder Saumstreifen blüht.

(D. Gutowski, 2012)



Der Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) fliegt in nassen Wiesen, Stromtalwiesen oder feuchten Wiesengraben mit Hochstaudenvegetation. Er braucht spät gemähte Wiesen- oder Saumstreifen mit Ampferarten wie den Krausen Ampfer (*Rumex crispus*) zur Eiablage.

(LANIS, Steckbriefe FFH-Arten)





Die Haarstrangwurzel-eule (*Gortyna borelii*) ist ein sehr seltener relativ großer Nachtfalter, der in feuchten Wiesen und Brachflächen einen Lebensraum findet.

(LANIS, Steckbriefe FFH-Arten)



Die Eier werden im Herbst an vertrockneten Gräsern abgelegt.

Im nächsten Frühjahr wandern die Raupen zu ihrer ausschließlichen Nahrungspflanze, dem Echten Haarstrang (*Peucedanum palustre*).

(D.Gutowski, 2017)



Bei intensiver Beweidung und flächiger Nachmahd haben die genannten Falter keine Überlebenschance.

Über Ausgleichszahlungen von Förderprogrammen wird versucht, die Erhaltung von kleinflächigen Strukturen entlang der Zäune oder ungemähte Streifen in den Mähwiesen sowie Reduzierung der Düngung zu erreichen.

(D.Gutowski, 2016)

Das Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) ist eine weitere wertbestimmende Art. Es hat im Dürkheimer Bruch die höchste Brutdichte in der Pfalz.



(Matthias Schäf, 2004)

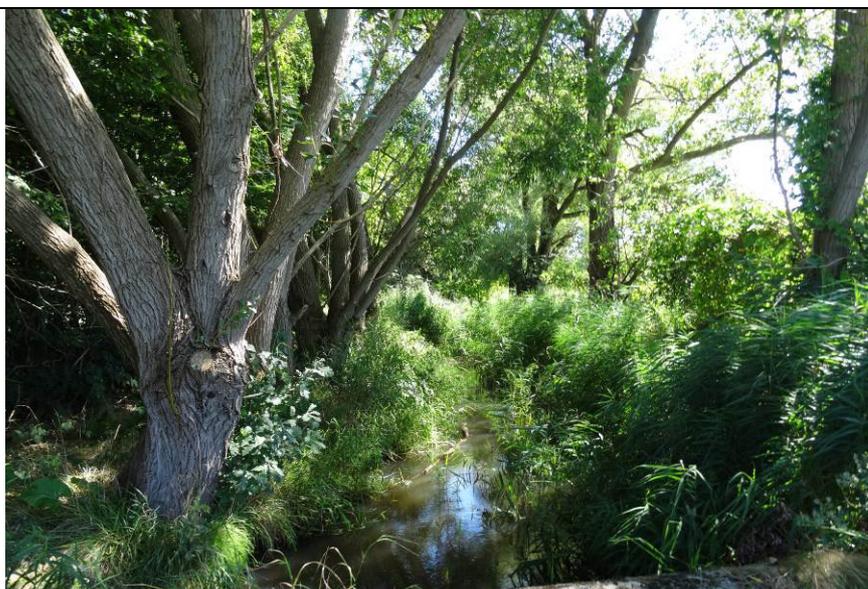
Es brütet am Rand von Wiesen und Weiden mit Gebüschgruppen und Gräben.



(D.Gutowski, 2017)

Die zahlreichen Gräben mit alten Baumbeständen und Weiden bieten Lebensraum für Grünspecht und Steinkauz; auch die Zwergohreule wurde gesichtet.

In kleinen Tümpeln und überfluteten Senken laichen Kreuz- und Wechselkröte.



(D.Gutowski, 2016)



Bracheflächen werden von vielen Arten zur Nahrungssuche genutzt.

Auch der Wendehals, eine kleine Spechtart, die in alten Baumhöhlen brütet, sucht seine Nahrung am Boden.

(Gutowski, 2005)



Der Wachtelkönig (*Crex crex*) brütet in Wiesen, an Gräben und in seggenreichen Feuchtwiesen mit einzelnen Gebüschchen.

Er braucht deckungsreiche Vegetation, in der er sich laufend mit schnellen Richtungswechseln bewegt; bei Störungen fliegt er erst sehr spät nur kurz auf, um sich gleich wieder in die Deckung fallen zu lassen.

(LANIS, Steckbriefe VSG-Arten)



Der Kantenlauch (*Allium angulosum*), Sumpfschrecke und Zauneidechse sind weitere Arten, die im Dürkheimer Bruch ihren Lebensraum haben.

Voraussetzung dafür sind eine angepasste Bewirtschaftung und ein achtsamer Umgang mit der Natur.

(D.Gutowski, 2006/  
Artenfinder/Arteninfo, O.Rölller)

## Biototypische und seltene Arten

### Pflanzenarten:

- Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*)
- Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)
- Schafgarbe (*Achillea millefolium*)
- Großer Bocksbart (*Tragopogon dubius*)
- Kleines Mädesüß (*Filipendula vulgaris*)
- Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
- Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*)
- Erdbeer-Klee (*Trifolium fragiferum*)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
- Kanten-Lauch (*Allium angulosum*)
- Brenndolde (*Cnidium dubium*)
- Heidenelke (*Dianthus deltoides*)
- Berg-Sandrapunzel (*Jasione montana*)
- Kahles Ferkelkraut (*Hypochaeris glabra*)
- Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*)
- Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)

### Tierarten:

- Schwarzkehlchen
- Neuntöter
- Wendehals
- Heidelerche
- Buntspecht
- Grünspecht
- Grauspecht
- Eisvogel
- Ziegenmelker
- Wachtelkönig
- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
- Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling
- Großer Feuerfalter
- Kleiner Feuerfalter
- Aurora Falter
- Kleiner Sonnenröschen-Bläuling
- Hauhechel-Bläuling
- Blaue Federlibelle
- Blaugrüne Mosaikjungfer
- Blutrote Heidelibelle
- Gebänderte Prachtlibelle
- Große Heidelibelle
- Große Pechlibelle
- Blauflügelige Ödlandschrecke
- Grüne Strandschrecke
- Nachtigall-Grashüpfer
- Sumpfschrecke
- Zauneidechse
- Mauereidechse
- Blindschleiche